Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 8 54 54)
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

**18** Nov. 1943 3. Jahrgang

## Inhalt

Gesinnungsbildung durch den Film . . . . . 69
Reklame und Kritik . . . . . 71
Die 10 Tage des Films in Basel . . . . . 73
Kurzbesprechungen . . . . . 75

# Gesinnungsbildung durch den Film

Mit dem Film verhält es sich ähnlich wie mit der Presse; denn so wie die grundschlechten, aber auch die ganz guten, sehr wertvollen Bücher eher eine Ausnahme darstellen, und wir auf die grosse Mehrzahl der literarischen Werke im Grunde leichten Herzens verzichten würden, ebenso wird nicht gerade oft ein in allen Teilen, vor allem in seiner Tendenz grundschlechter Film aufgeführt, aber auch selten ein Streifen, den wir ganz ohne Hintergedanken als ausgezeichnetes, erzieherisch wertvolles Werk empfehlen können. Und doch wagt kein denkender Mensch zu behaupten, dass eine grosse Zahl der Durchschnittsfilme, die Tag für Tag in unseren Kinotheatern gezeigt werden, nicht auf die Dauer eine ernste Gefahr für die geistige Volksgesundheit bedeuten würde. Der Film ist ohne Zweifel eines der Hauptmittel der Meinungsbildung geworden.

Wenn wir in diesen Zeilen ausschliesslich von der negativen Einwirkung des Films auf den Zuschauer schreiben, so soll damit nicht geleugnet sein, dass alles, was der Zuschauer an Positivem, Edlem, erzieherisch Wertvollem auf der Leinwand sieht, tatsächlich auch Gutes in ihm wirkt, so wie es Papst Pius XI. in seiner Film-Enzyklika ausdrücklich und lobend anerkennt.

Der Grossteil der Filmwerke sind ganz einfach das geistige Produkt unserer Zeit; es kommt in ihnen die Mentalität unserer Tage zum Ausdruck, die Art zu denken, zu fühlen, über alle Lebensfragen zu urteilen und zu handeln, wie wir sie Tag für Tag im öffentlichen wie im privaten Leben bei unseren Mitmenschen antreffen. Wir dürfen nie vergessen, dass die Geisteshaltung der modernen Welt, d. h. ihre Auffassung von Recht und Gerechtigkeit, von Gott und Religion, von Arbeit und Berut,